



Ressort: Politik

Quellrubrik: Gesundheit/Soziales/ZF

Studenten behandeln Bedürftige ohne Krankenschein - Anonyme Behandlung im "CaFée mit Herz" - (Zusammenfassung 1700 (neu: mehr Details)) - (mit Bild)

Hamburg (epd). Hamburger Medizinstudenten bieten künftig auf St. Pauli bedürftigen Menschen ohne Krankenversicherung kostenlos eine ambulante allgemeinmedizinische Versorgung an. Sozialsenatorin Melanie Leonhard (SPD) eröffnete am Montag auf dem Gelände des ehemaligen Hafenkrankenhauses die studentische Poliklinik (StuPoli) im spendenfinanzierten "CaFée mit Herz". Immer freitags werden jeweils drei Studenten unter ärztlicher Supervision Menschen anonym und kostenlos behandeln. Der Schwerpunkt liegt auf Wundbehandlung.

Die angehenden Mediziner kommen von der **Asklepios** Medical School (AMS), einer Niederlassung der Medizinischen Fakultät der Universität Budapest. Ein Jahr lang hat eine Gruppe von 20 Studenten das Projekt entwickelt, jetzt steht es auf dem Lehrplan und kann als Wahlfach belegt werden. "Uns war wichtig, ein nachhaltiges Angebot zu schaffen", sagte Lisa Lohmann, angehende Ärztin aus dem Team. Die Studenten geben ihr Wissen im "student-to-student-teaching"

an jüngere Kommilitonen weiter, bevor diese dann in die praktische Arbeit einsteigen. Vorbild für die Hamburger StuPoli ist ein Projekt der Goethe-Universität Frankfurt, das im Juni 2014 eröffnet wurde.

Das "CaFée mit Herz" bietet eine Grundversorgung für Obdachlose, Flüchtlinge und Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen keine Krankenversicherung haben: Frühstück, Mittagessen, Duschen und Kleiderkammer. Täglich kommen 200 bis 300 Besucher, insgesamt werden pro Jahr 100.000 Mahlzeiten ausgegeben. Die Caritas betreibt eine stationäre Krankenstation und eine Zahnklinik. "Für uns ist die StuPoli wie ein Sechser im Lotto", sagte Geschäftsführerin Margot Glunz bei der Eröffnung.

Die Studenten arbeiten ehrenamtlich. "Kosten wie die Honorare der betreuten Ärzte trägt die AMS", sagte Christoph Jermann, Geschäftsführer der Hochschule. "Schließlich ist das Projekt Bestandteil des Lehrplans." Mobiliar, medizinisches Gerät und Medikamente

spenden die Asklepios Kliniken. Dennoch seien sie auf Sach- und Geldspenden angewiesen.

Um die Akquise kümmern sich ebenfalls die Studenten. "Wir haben alle unterschiedliche Schwerpunkte", so Lohmann. Einige kümmerten sich um die Beschaffung von Medikamenten und Material, andere um die Einteilung der Studenten. Sie haben bereits Kontakt zu anderen Angeboten für die Zielgruppe aufgenommen, um ein Netzwerk aufzubauen, das sich gegenseitig ergänzen kann.

Mit dem Engagement der Studierenden werde das Hamburger Hilfesystem für wohnungs- und obdachlose Menschen sinnvoll ergänzt, sagte Sozialsenatorin Leonhard. Sie würden mit ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit früh Verantwortung übernehmen, Patientenkontakte pflegen und ihre Ausbildung ergänzen, betonte Christoph Jermann, Geschäftsführer der Asklepios Medical School.

epd tm/jr me